

Gero von Merhart, *Hallstatt und Italien. Gesammelte Aufsätze zur Frühen Eisenzeit in Italien und Mitteleuropa*. Bearbeitet und herausgegeben von Georg Kossack. Römisch-Germanisches Zentralmuseum zu Mainz, Mainz 1969. XVI und 464 Seiten, 44 Textabbildungen, 12 Karten und 62 Tafeln.

Den 1965 erschienenen, nachgedruckten Mainzer Aufsätzen zur Chronologie der Bronze- und Eisenzeit von P. Reinecke (Nachdruck aus: *AuhV.* 5, 1911 u. Festschrift RGZM. 1902) hat das Römisch-Germanische Zentralmuseum zu Mainz einen zweiten Sammelband folgen lassen. Er ist

zum zehnjährigen Todestag Gero von Merharts herausgegeben und enthält seine wichtigsten Aufsätze zum Problembereich 'Hallstatt und Italien' – einem Fragenkomplex, der ihn zeitlebens gefesselt hat. Werk und Persönlichkeit v. Merharts haben bewirkt, daß das Interesse daran seither nicht geringer geworden ist.

Georg Kossack hat als einer seiner letzten Schüler diese Neuherausgabe gesammelter Aufsätze zur frühen Eisenzeit in Italien und Mitteleuropa arrangiert. Er hat sich nicht nur durch mühsame Einpassung der ausgewählten Aufsätze, durch Anbringen von Querverweisen, Abbildungsverschiebungen, durch Anlegen von Kolumnen, Marginalien usw. viel Arbeit gemacht, sondern er hat auch nützliche Verzeichnisse der Schriften v. Merharts, der Verfassernamen, Fundorte, Sachen und Kulturen angelegt. Es fällt dabei nicht ins Gewicht, daß sich kleine Fehler zwischen Inhaltsverzeichnis (S. V) und Aufsatzüberschriften eingeschlichen haben. So muß es S. V heißen: 'Urnengrab mit (statt 'und') Peschieraafibel aus Nordtirol' und S. 16: 'Donauländische Beziehungen der früheisenzeitlichen (statt 'frühzeitlichen') Kulturen Mittelitaliens'.

In einer intensiven Studie führt Kossack eigentlich nicht nur – wie der Titel (S. VIII) ausgibt – 'in Werk und Methode G. v. Merharts' ein, sondern vermittelt ein nun bereits vom zeitlichen Abstand her gewonnenes, einfühlsames Bild der bedeutenden menschlichen und wissenschaftlichen Persönlichkeit v. Merharts. Die methodischen Ansätze seiner Arbeiten werden dabei nicht unkritisch reflektiert, sondern an heutigen Erkenntnismaßstäben gemessen. Eindringlich wird das sich bedingende Verhältnis von eigenem Lebensweg v. Merharts und wissenschaftlicher Ausrichtung dargelegt, das in einem Maße erfolgte 'wie wohl bei keinem anderen Gelehrten seiner Zeit und seines Fachs' (S. VIII).

Nach der durch Gefangenschaft bedingten Beschäftigung mit sibirischen Funden – meist nach typologischen Gesichtspunkten – richtet sich die Aufmerksamkeit v. Merharts nach Berufung auf den ersten deutschen Universitätslehrstuhl in Marburg zusehends Tiroler und – ausgeweitet – allgemeinen Hallstatt-Problemen zu. Die Ausdehnung seiner Themen auf Italien und den Balkan wird wohl durch die in Marburg tätigen Archäologen Jacobsthal und Kaschnitz-Weinberg mitbestimmt. In immer neuen Ansätzen und Detailuntersuchungen entsteht ein Mosaik gewichtiger Studien über die Peschieraafibel, die früheisenzeitlichen Kulturen Mittelitaliens, über erste Metallhelme Europas, über Panzer, geschnürte Schienen, Falern, Bronzegefäße. Sie waren ohne eine ungeheuer umfangreiche, in Kleinarbeit zusammengestellte, aus verschiedenen Quellen schöpfende Kartei nicht möglich. Die genannten Aufsätze sollten u. a. nach v. Merhart dazu beitragen, die 'italische Faszination' zu überwinden. Sie sollten nachweisen, daß das Italien, Griechenland und Mitteleuropa gemeinsame 'hallstattische' Kulturgut nicht durch Gütertausch zu erklären ist, sondern auf ein gemeinsames donauländisch-nordwestbalkanisches Erbe zurückgeht, welches durch die am Ende des zweiten vorchristlichen Jahrtausends erfolgten Wanderbewegungen verbreitet wurde.

Im vorliegenden Band hat Kossack nun einerseits Arbeiten zu Tiroler Problemen ausgewählt (S. 380 ff.), deren Ergebnisse v. Merhart in einer nicht mehr erschienenen Urgeschichte der Alpen zusammenfassen wollte. Andererseits sind darauf basierende, oben genannte Hallstattstudien abgedruckt (S. 7 ff.), die v. Merhart u. a. in einem nicht mehr ausgeführten Hallstattband in E. Sprockhoffs 'Handbuch der Urgeschichte Deutschlands' zu kompilieren beabsichtigte. Einen Eindruck des geplanten Werkes vermittelt die hier erstmals erscheinende, 1937/38 entstandene Einleitung zu diesem Band (S. 1 ff.). Als wertvolle Ergänzung zum nicht neu abgedruckten Aufsatz 'Über blecherne Zierbuckel (Falern)' (Jahrb. RGZM. 3, 1956, 28 ff.) erscheint überdies erstmals ein längerer, von O.-H. Frey ergänzter Beitrag über den Depotfund von Kaltern (S. 227 ff.).

Dem Herausgeber und dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum zu Mainz ist – nicht zuletzt wegen dem Erscheinen dieser beiden Arbeiten – für die gelungene Edition zu danken.